

Buchbesprechungen

HEDTKE Reinhold (2011): Konzepte ökonomischer Bildung. Wochenschauverlag Schwalbach/Taunus, 93 Seiten. Euro 12,80.

Reinhold Hedtke, Professor für Didaktik der Sozialwissenschaften an der Universität Bielefeld, beschreibt in diesem Buch abrisshaft die Konzepte wirtschaftlicher Bildung, wie sie sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt haben. Wirtschaftliche Bildung in der Schule ist eine notwendige Angelegenheit, da die Menschen in der globalisierten Wirtschaft praktisch ununterbrochen mit wirtschaftlichen Angelegenheiten zu tun haben, und dies noch dazu in unterschiedlichen Rollen. Als Bürger/in und Wähler/in soll die/der Einzelne eine Meinung zur politischen Einschätzung von wirtschaftlichen Fragen haben, als Mensch der sich das Geld für seine Lebens-Mittel durch Erwerbstätigkeit verdienen muss, als Verbraucher/in, die/der Güter und Dienstleistungen aus den Märkten „entnimmt“, und als Haushaltsmitglied, das seine oder ihre Wünsche und Bedürfnisse an die durch den kleinen Haushaltsverband vorgegebenen, beschränkten Möglichkeiten anpassen muss.

Besieht man sich die Interessen an guter wirtschaftlicher Bildung in der Schule – und das ist auch ein Ausgangspunkt dieses Buches – dann fällt sofort auf, dass hier ganz massiv Unternehmen und Wirtschaftsverbände im Spiel sind. Diese haben ein deshalb ein heftiges Interesse, damit die in der Schule zu bildenden Menschen der Wirtschaft später nicht feindlich gegenüber stehen. Denn wenn sie die Formen, Spielregeln und Logiken der Wirtschaft kennen, lehnen sie diese auch nicht ab. Und, was man kennt, dem vertraut man auch, so die grundsätzliche Überlegung, warum Unternehmen und Wirtschaftsverbände mehr an ökonomischer Bildung haben möchten.

Vier fachdidaktische Konzepte

Der Autor konzentriert sich im Buch auf die wesentlichen vier Konzepte ökonomischer Bildung. In den ersten drei Konzepten steht die traditionelle Wirtschaftswissenschaft im Zentrum. Zum einen – ich benenne diese jetzt etwas umgangssprachlicher – als Konzept einer wirtschaftswissenschaftlichen Propädeutik, zum zweiten wird herkömmliches wirtschaftswissenschaftliches Denken als die Königsdisziplin des Umgangs mit der Wirklichkeit verstanden, zum dritten als praktische Bewältigung wirtschaftlicher Fragen und Probleme.

Der vierte Zugang, den der Autor selbst vertritt, versteht ökonomische Bildung als eingebettet in eine umfassende sozialwissenschaftliche Bildung. Bei diesem weiten Begriff von ökonomischer Bildung geht es nicht nur um transdisziplinäres Wissen, sondern um die Frage „welche sozialwissenschaftlichen Wissensbestände am geeignetsten erscheinen, um die jeweils angestrebten wirtschaftlichen und politischen Kompetenzen zu entwickeln“ (S. 74), und es geht um eine umfassende wirtschaftliche Handlungskompetenz des Lernenden. Sachverhalte wie Sozialverträglichkeit, soziale Gerechtigkeit oder Nachhaltige Produktion und Konsumtion können einen solchen sozialwissenschaftlichen Ansatz ökonomisch gar nicht, oder nur mit uneleganten Verrenkungen begriffen werden.

Die wirtschaftlichen Felder Berufsarbeit, Konsum, Haushalt, Steuern, Staatsaufgaben, Nationalstaat und Europäische Union müssen multidisziplinär behandelt werden, anstelle sie nur wie durch einen gigantischen Filter monodisziplinär zu sehen. Denn der „homo oeconomicus“ existiert ja weder in der Realität, noch kann er ein universales Leitbild sein. Menschen wollen für sich Zufriedenheit und von anderen Menschen Anerkennung und Inklusion; der geldbewertete Nutzen ist ein Spezialfall.

Nur indem wirtschaftliche Aktivitäten in einer umfassenden, sozialwissenschaftlichen Klammer gedacht werden, können die pädagogischen Bildungsziele, die ja als Erbe der europäischen Aufklärung außer Streit stehen, erreicht werden. Nämlich selbst bestimmte Gestaltung der eigenen Lebensführung und Mitgestaltung einer lebenswerten Gesellschaft.

Hilfestellungen

Der Autor bietet bei der Erörterung dieser vier wirtschaftlichen Konzepte eine anschauliche Hilfestellung durch einen jeweiligen graphisch dargestellten didaktischen Kompass und naturgemäß die für die einzelnen Ansätze relevante fachdidaktische Literatur.

Das Buch ist vor allem für jene hilfreich, die sich mit der Konzeption von wirtschaftlicher Bildung auseinander setzen oder einen Überblick über fachdidaktische Diskussionen verschaffen möchten. Ein Kritikpunkt soll nicht verschwiegen werden: Der Druck ist relativ klein und hätte benutzerfreundlicher ausfallen können.

Karl Kollmann, karl.kollmann@akwien.at, Arbeiterkammer Wien

PFEFFER Karl-Heinz (2010): Karst. Entstehung – Phänomene – Nutzung. Borntraeger Stuttgart (Studienbücher der Geographie), 338 S., Euro 29,80

Ein neues Lehrbuch über den Karst, verfasst von einem der profiliertesten Fachleute auf diesem Gebiet im deutschsprachigen Raum, macht neugierig, zumal das Thema ein wenig aus der Mode gekommen zu sein scheint. Das ist eigentlich schade, denn Karst ist eine Querschnittsmaterie, an der sich vielfältige Bezüge zwischen menschlichen Handlungen und natürlichen Rahmenbedingungen aufzeigen lassen, wie u. a. das Kap. 2 des Buches verdeutlicht. Insgesamt handelt es sich um ein wissenschaftliches Lehrbuch, das wohl keine Facette des Themas unbeleuchtet lässt, aber doch stärker speziellen Forschungsfragen nachgeht als einen leicht verständlichen Überblick vermittelt. Dabei unterläuft dem Autor auch die eine oder andere Unschärfe, etwa wenn das angeblich größte Polje der Welt in Verkennung der jüngeren Territorialentwicklung auf dem Westbalkan in Kroatien statt in Bosnien-Herzegowina verortet wird. Besonders die außerordentlich reiche graphische Ausgestaltung macht dies jedoch wett, weshalb das Buch als Quelle neuer Erkenntnisse über ein (vielleicht doch nicht wirklich) altbekanntes Phänomen sowie als Fundgrube für umfangreiches Material vor allem zu Fallbeispielen der Mensch-Umwelt-Interaktion empfohlen werden kann.

(G. K. Lieb)